Ausstellungs- und Messeberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom türkischen Baumwollmarkt. — Die Handelskammer von Izmir gab kürzlich die abschließenden Zahlen für die Zeit vom 1. Okt. 1951 bis 30. Sept. 1952 bekannt. Darnach wurden in diesem Zeitraum aus Izmir 36 850 t Baumwolle im Werte von 114,2 Millionen t£ ausgeführt, darunter 17 176 t nach Deutschland, 8982 t nach Frankreich, 4653 t nach Italien, 2398 t nach der CSR und 2450 t nach Ungarn. Ferner kauften Rumänien, Polen, Israel, Großbritannien, Finnland, Belgien und Oesterreich jeweils Mengen unter 500 t.

27 620 t bestanden aus Akala I, 5274 t aus Akala II, 2259 t aus Akala III. Aus der Vorjahrsernte dürfte in Izmir keine Exportbaumwolle zur Verfügung stehen, während bei den Händlern einige Bestände für den Inlandsbedarf vorhanden sein dürften. Dr. H. R.

Vom Baumwollmarkt in den USA. — Der internationale Baumwollberatungsausschuß ist der Ansicht, daß die Baumwollernte in der Saison 1952/53 auf der ganzen Welt um rund 2 Millionen Ballen größer ausfallen wird als der Verbrauch und die Lagerbestände in allen Ländern, mit Ausnahme der kommunistischen, dementsprechend zunehmen werden. Die Baumwollernte wird vom genannten Ausschuß in allen Ländern, mit Ausnahme der kommunistischen, mit 27,3 Millionen Ballen errechnet. Die Produktion in den Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten dürfte um 400 000 Ballen zurückgehen, was aber durch die höhere Baumwollernte in den USA mehr als ausgeglichen werden wird. Erntesteigerungen in Aegypten, Pakistan und anderen Ländern des Mittleren Ostens werden durch stärkere Ernterückgänge in Mexiko, Südbrasilien und Indien ausgeglichen werden.

Der Weltverbrauch außerhalb den kommunistischen Ländern dürfte kaum größer sein als in der vorhergegangenen Saison mit 25 Millionen Ballen, ja es besteht sogar die Möglichkeit eines noch geringeren Verbrauches.

Die bisherigen Baumwollausfuhren aus den USA sind in der laufenden Saison mit 554 819 Ballen, exklusive Linters, nur ungefähr halb so groß wie die im gleichen Zeitraum der vorhergegangenen Saison ausgeführten 1 143 631 Ballen. Dr. H. R.

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Mustermesse 1953. — Kaum haben die drei Herbstmessen ihre Pforten geschlossen, richten sich die Blicke der Geschäftswelt schon wieder auf die Schweizer Mustermesse in Basel, die vom 11. bis 21. April 1953 zum 37. Mal stattfinden wird. Mit dem Versand der Einladungen an die bisherigen Aussteller und Interessenten haben die Vorbereitungsarbeiten für diese größte Wirtschaftsveranstaltung unseres Landes vor einiger Zeit begonnen. Nach dem Stand der Anmeldungen kann heute schon gesagt werden, daß die 37. Schweizer Mustermesse wieder eine eindrückliche Manifestation der industriellen und gewerblichen Produktion des ganzen Landes sein wird.

Als Werbesujet für die kommende Veranstaltung wurde ein Triangulationssignal gewählt, wie es für die Landesvermessung auf den Kulminationspunkten vieler unserer Berge erstellt wurde. Das von Donald Brun geschaffene, in seinen einfachen, klaren Linien äußerst wirkungsvolle Plakat weckt die Vorstellung von «Richtpunkte anvisieren, messen» und symbolisiert auf diese Weise eine Funktion des Marktgeschehens in den Messetagen. Es erinnert aber auch an das Streben nach immer neuen Höhepunkten und Spitzenleistungen in der Produktion, wie sie die schweizerische Industrie in besonderem Maße immer wieder anstreben muß, um damit die natürlichen Nachteile der Binnenlage und der Rohstoffarmut unseres Landes zu kompensieren. Zweifellos wird die kommende Messeveranstaltung wiederum zahlreiche Erfolge dieser Anstrengungen sichtbar machen, ist doch wieder mit einer Beteiligung von rund 2200 Ausstellern zu rechnen, die alle bestrebt sein werden, die Schweizer Mustermesse als beste Gelegenheit zur Einführung neuer Erzeugnisse zu benützen.

Jubiläen

Vom 1000jährigen Horgen

IV
Entstehung und Entwicklung der Horgener Textilmaschinenindustrie

Das rasche Aufblühen der Seidenindustrie wirkte sich für das ganze Dorf günstig aus. Alle Handwerker erhielten Aufträge dieser oder jener Art. So wurde Schreinermeister *Jacques Biber* zum vielbeschäftigten und angesehenen *Webstuhlschreiner*. Auch die Blattmacher und die Geschirrfasser hatten Arbeit von früh bis spät. Da sodann an der Zettelmaschine und auch am Handwebstuhl nicht alles aus Holz, sondern Rädchen und andere Teile aus Guß oder Eisen waren, gab es auch für die im Dorfe ansässigen Schlosser allerlei Arbeit.

Anfangs der fünfziger Jahre hatte sich in Horgen ein aus Südbaden eingewanderter Schlosser mit Namen *Heinrich Schrader* angesiedelt und an der Löwengasse eine kleine Werkstatt errichtet, in welcher er mancherlei Reparaturarbeiten für die Seidenwebereien ausführte. 1854 ließ er im «Baumgärtli» ein Wohn- und Werkstattgebäude erstellen. In seiner neuen Werkstatt befaßte sich der strebsame Meister nicht mehr bloß mit Reparaturarbeiten, sondern bemühte sich, die bisherigen Hilfsgeräte für die Vorbereitungsarbeiten der Weberei zu verbessern. Er hatte damit Erfolg und wurde im Verlaufe der Jahre von seinen beiden Söhnen unterstützt. In den siebziger Jahren, als die mechanische Weberei langsam an Boden gewann, brachte er sogar den «Schrader»-Stuhl heraus.

Für die weitere industrielle Entwicklung der Gemeinde waren dann die achtziger und ganz insbesondere die neunziger Jahre von großer Bedeutung.

Im Mai 1880 machte sich *Sam. Vollenweider* von Affoltern a. A., der bei Jakob Grob den Beruf als Blattmacher erlernt hatte, selbständig. In einem gemieteten Raum der damaligen Schlauchfabrik im Schleifetobel errichtete er seine Werkstatt, in welcher er mit zwei Arbeitern die Fabrikation von Webeblattzähnen begann. Gründliche fachtechnische Kenntnisse des jungen Meisters, genaue Arbeit und die zu jener Zeit sich mehr und mehr entfaltende mechanische Weberei brachten dem kleinen Unternehmen bald einen zunehmenden Kundenkreis. Mit dem Verdienst wurde sparsam und haushälterisch umgegangen. Als es dann im Jahre 1889 «langte», wurde der noch kleine Betrieb in das neu erstellte eigene Geschäftshaus